Szene

Mit großer Vereinsübersicht

News für die Hamburger Seglerjugend

Ausgabe Herbst 2013

HSgJ

Inhaltsverzeichnis

Segeln zu Neujahr? 2
Carroux in Hyéres 4
Vier Titel für Hamburg 8
50 Jahre HJST 10
Extra: Get on board - Jugendsegeln in Hamburg 12
Neue Website 26
Impressum 26

Segeln zu Neujahr?

Trainingsstart vor Zadar

Segeln zu Neujahr? Ja klar! Henry Peters erzählt von seinem internationalen 420er-Training Anfang 2013

Fast zwanzig Grad, Sonnenschein und drei Windstärken. Die klimatischen Bedingungen stellten kein Problem dar. Eher die noch herrschende Müdigkeit, hervorgerufen durch eine beeindruckende Silvesternacht an der Promenade von Zadar. Jedoch auch das erwies sich als weniger großes Problem, weil wir uns auch erst beim dritten Trainingstag befanden.
Warum zwei Hamburger Jungs in der wohl kältesten Woche des Jahres in Kroatien trainieren? Zugegeben, es kam überraschender als wir geplant hatten. Seit etwas mehr als einem halben Jahr segeln wir, Finn Olsen und Henry Peters, miteinander 420er. Unser bisheriges Zusammensegeln, wie auch unsere Zusammenkunft, war geprägt von spontanen Aktionen und jugendlicher Unbefangenheit. Innerhalb von einer halben Woche wurde das Zusammensegeln entschieden und mit der ersten Regatta, in noch immer dieser halben Woche, gefestigt. Finn, gestresst von Hamburgs Turbo-Abi und Henry, verkatert von einer Leistungsdruck-durchtränkten Opti-Zeit, fanden im 420er das einzigartige Modul, alles andere zu vergessen und unser ganzes Können auf das zu richten, was beim Segeln das wichtigste ist. Das Segeln. Wir ließen laufen, zogen Höhe, lächelten freundlich beim Überholen und qualifizierten uns bei den drei Ausscheidungsregatten, deren Wichtigkeit uns noch nicht bekannt war, unbewusst für den Eintritt in die Bundesfördergruppe 12/13.
Zusammen mit sieben weiteren Teams aus ganz Deutschland haben wir das Glück, auf diversen Trainingslagern,

von Micha, dem Trainer, und natürlich voneinander, zu lernen.
Ausgesucht wurde dieser ungewöhnliche Termin und der vielleicht nicht jedem bekannte Segelort in Kroatien, um die Winterpause zu halbieren und weil Zadar an der Adria als eines der besten Segelreviere, mit jährlich mindestens einem Worldcup, gilt. Alles in allem machte es seinem Namen alle Ehre. Und wenn nicht, half Micha dort kräftig nach. So wurden bei keinem Wind Spi-Bäume, Pinnenausleger und Segellatten aneinander geklebt, zwei Starttonnen auf Asphalt gelegt, die Segeluhren umgebunden und nachhaltig das Starttiming trainiert. Aussagen wie „Ich hätte da noch einmal eine Frage: Was soll das?" wurden durch Einsicht des hohen Trainingseffekts am nächsten Tag endgültig nie erwähnt gewünscht.
Auf dem Wasser wurden Schlafkappen, made by Airberlin aufgesetzt, um das Bootsgefühl zu verbessern, Gleichgewichtsübungen, wie „Wer-steht-als-erstes-auf-den-Salingen?" mit Nervenkitzel und natürlich das Standardprogramm wie Angleichen, Manöverkurse und Fleetraces absolviert. Das Ganze war mit viel Spaß, was auch an der tollen Gruppe lag, verbunden. Lerneffekt hoch drei. Und auch der theoretische Teil kam nicht zu kurz, die brandneuen Wettfahrtregeln wurden einstudiert, deren Änderungen zu den Alten herausgearbeitet und über die richtige Ernährung diskutiert. Kaum zu glauben, dass wir so vieles neues Wissen innerhalb von einer Woche nachhaltig erlernen konnten. Abgeschlossen wurde die Trainingswoche mit einem Trainingsrennen um zwei knapp verpasste Fußbälle, was uns jedoch keineswegs ärgerte. Wir freuten uns vielmehr, so schnell wie möglich in die neue Saison zu starten und unsere Fähigkeiten mit anderen zu messen. Es hat sich also trotz der langen Anreise auf jeden Fall gelohnt. Anfang März geht's dann zum Training nach Madagaskar – kleiner Scherz, der Gardasee tut's auch.

Henry Peters und FInn Olsen im 420er

Carroux in Hyéres

Lynn Hafemann, Maike Christiansen, Max Friedrich und Svenja Christiansen auf der SB20

Ein Hamburger Team bei der Laser SB20-WM Hyéres
Von Maike Christiansen

„Hallo Charlie!" rufen meine Schwester und ich, als wir unsere Taschen in Max' Kofferraum werfen. Charlie heißt zwar eigentlich Max und nicht Charlie, aber da er mit drei Frauen segelt, wurde einstimmig beschlossen, ihn in Anlehnung an einen bekannten Film nun Charlie zu nennen. Max grinst. „Hallo, meine Engel!"
Max, Svenja, Lynn und ich wollen bei der SB20-Weltmeisterschaft 2013 in Hyères mitsegeln. Wir sind noch ziemlich neu in dieser Bootsklasse unterwegs; seit diesem Frühjahr steht uns der von Carroux Caffee gesponsorte SB20 zur Verfügung. Ein flottes Boot mit Gennaker, welches zu dritt oder zu viert gesegelt wird, mit aufholbarem Kiel und leicht trailerbar, eigentlich ideal für junge Leute. Doch in Deutschland ist der SB20 leider gar nicht weit verbreitet: Gerade einmal sechs Boote nahmen an der Kieler Woche teil, der einzigen Regatta, die wir bisher gesegelt sind. Im Gegensatz dazu steht nun die Weltmeisterschaft mit über 90 Mannschaften, von denen viele das Boot schon seit Jahren segeln und teilweise drei Mal die Woche trainieren. Unser Ziel ist deshalb erstmal sehr niedrig gesteckt: Wir wollen Erfahrung sammeln, sowohl als Team als auch in einem so großen Feld, und vor allem jede Menge Spaß haben. Ach ja, und

Letzte wollen wir möglichst auch nicht werden.
Nach einer 22-stündigen Autofahrt kommen wir in Südfrankreich an, packen die kurzen Hosen aus und Wollmützen ein und bereiten uns in den folgenden Tagen intensiv auf die Weltmeisterschaft vor. Dazu gehört Akklimatisierung (mit Badeshorts, Lycrashirt und Lichtschutzfaktor 50+), Manövertraining (leider bei wenig Wind), Ausdauertraining (in Form von Fuß- und Volleyball am Strand) und eine ausgedehnte Reviererkundung. Bis St. Tropez reicht das Regattagebiet zwar wahrscheinlich nicht, aber die Tour mit den gemieteten Motorrollern lohnt sich trotzdem. Perfekt bei Sonnenuntergang erreichen wir den Hafen mit riesigen Motoryachten und kleinen Läden. In Anbetracht der aufgetakelten Damen, welche am Arm von wohlhabenden Männern am Wasser entlangschlendern, kommen wir uns mit unseren kurzen Shorts und ausgelatschten Turnschuhen allerdings etwas underdressed vor.
Mittlerweile wird der Hafen in Hyères immer voller, es kommen Briten, Iren, Franzosen, Italiener, Russen und viele mehr. Die längste Anreise hat wohl ein Australier, welcher mit einem Engländer und zwei Finninen segelt. Wir liegen mit einem Haufen Iren zusammen am Steg, welche irische Lieder zum Besten geben. Man schließt schnell neue Bekanntschaften und kann sich auch die ein oder andere Sache von den erfahreneren Teams abgucken. Wir sind eine der jüngsten Mannschaften und eines von sieben Teams, welche als Damenteam gewertet werden.
Interessanterweise muss dafür nicht die gesamte Mannschaft aus Frauen bestehen, sondern nur zu 50% weiblich sein und eine Frau am Steuer haben. Max kommt sich bei dieser Regelung ein bisschen übergangen vor. ;) Am Ende der Woche wird es dann ernst: Anmeldeprozedere, Einwiegen, Vermessung (zum Glück nur für zehn ausgeloste Boote), Practice Race, Eröffnung, was aber alles so entspannt abläuft, dass es sich gar nicht wie eine WM anfühlt. Das Practice Race ist eine gute Vorbereitung auf die Regatta, vor allem in Form eines exzellenten Starttrainings. Dank zweier Gesamtrückrufe bietet sich uns gleich drei Mal die Möglichkeit, im Feld der 90 Boote ganz vorne an der Startlinie mitzumischen. Die Idee, alle Boote gleichzeitig an einer endlos langen Linie starten zu lassen, finde ich immer noch gewöhnungsbedürftig. So ganz ins Pulk trauen wir uns auch nicht, wir starten eher dort, wo sich wenig Boote aufhalten. Strategisch vielleicht nicht so schlau, taktisch aber schon: Wir wissen schließlich, dass viele andere schneller sind als wir. Und wir sind lieber im freien Wind auf der falschen Seite als in der Schütte auf der richtigen. Die richtige Taktik, stellt sich heraus - wir beenden das Rennen auf einem 31. Platz und als bestes deutsches Team. Schade, dass dies nur das Practice Race ist, so kann es doch bleiben!
Abends bei der Eröffnung wird viel geredet, während neben uns verlockend die Schnittchen warten. Dank unserer Verhandlungskünste machen

wir mit den beiden Frauen, die den Aperitif ausgeben, einen Deal aus: Wir klatschen und jubeln, so laut es geht, und als Belohnung kriegen wir Schnittchen und Getränke. Eine klasse Methode, um eine ansonsten doch recht langweilige Veranstaltung aufzupeppen.

Am nächsten Tag wünschen wir uns, dass wir am Vorabend noch ein paar Schnittchen mehr gegessen hätten (um genau zu sein 25 Kilo. So viel fehlt uns nämlich noch bis zum Maximalgewicht von 270 Kilogramm). Es ballert. Aber ordentlich. So doll, dass die Wettfahrtleitung uns nach einer Wettfahrt wieder in den Hafen schickt. Für das eine Rennen lautet unsere Devise: Überleben und nichts kaputt machen. Eine ganz gute Strategie, stellen wir fest. Insbesondere auf den Vorwindkursen fühlt man einen permanenten Mix aus Adrenalin, Spaß und der Angst, dass das Boot bald abschmiert. Schnell, schneller, 17 Knoten. Wooooooaaah. Jetzt keine falsche Bewegung. Hoffentlich zuckt Svenja nicht an der Pinne. Ich hänge an der Gennakerschot und hoffe, dass sie mir nicht aus den Händen rutscht. Vor uns passieren einige Sonnenschüsse. Zwei Boote sehen wir plötzlich ohne Mast herumfahren. Mehrere Gennaker zerreißen. Holla die Waldfee. Jetzt bloß nicht rausfallen. Es gibt wahrscheinlich nichts gruseligeres, als ein 90-Boote-Feld unter Gennaker auf einen zu rasen zu sehen.

Auch in den nächsten Tagen hört der Wind nicht auf zu wehen. Viele Ruder können davon ein Lied singen. Sehr spektakulär anzuschauen: Ein Boot unter Gennaker, bei welchem der Ruderbeschlag bricht. So geschehen beim Starnberger Team. Eine Böe kommt, das Boot wird noch schneller, als es sowieso schon ist. Von weitem beobachten wir, wie der SB20 plötzlich ohne Vorwarnung nach Lee abschmiert. Zwei Leute gehen über Bord, das Boot wird von dem Wind, der in den Gennaker bläst, voll auf die Seite gedrückt. Oha. Hoffentlich passiert uns das nicht. Am Abend kontrollieren wir extra noch mal die Ruderbeschläge. Offensichtlich nicht gründlich genug.

Am nächsten Tag segeln wir bei guter Stimmung eine Wettfahrt bei kräftigem Wind. In der darauffolgenden Pause merkt Svenja, dass am Ruder irgendwas nicht stimmt, „das ruckelt irgendwie!“ Fazit: Der untere Beschlag am Boot hat sich etwas gelöst und die Schraubenlöcher auf nahezu das doppelte verbreitert. Scheiße. Damit kann man nicht noch eine Wettfahrt bei 25 Knoten segeln. Da geht nur mehr kaputt, als man dadurch gut machen könnte. Also ab in den Hafen und ran an den Werkzeugkasten. So haben wir uns das nicht vorgestellt.

Mit neuen Beschlägen starten wir hochmotiviert in die nächsten Renntage, merken aber deutlich, wie viel wir noch zu lernen haben. Einige, insbesondere die Briten, sind unglaublich schnell und fahren dabei eine Höhe, von der wir nur träumen können. Ob es an unserer alten Fock liegt, am Trimm oder an den vielen kleinen Komponenten, die das Boot schnell machen - wir wissen es nicht, aber mithalten können wir da (noch?) nicht.

Entsprechend gehen auch die Wett-

fahrten für uns aus, unser Start läuft meistens ganz gut, aber schon in der Nachstartphase werden wir häufig einfach überfahren. Doofes Gefühl, wenn der Gegner in Lee höher fährt als man selbst, der Gegner in Luv tiefer, aber dafür schneller. Doch wir lernen viel dazu und werden immer eingespielter und sicherer, ein schöner Erfolg, wie wir finden.

Auch beim abendlichen Seglersnack, welcher von den Sponsoren der WM bereitgestellt wird, können wir uns noch viele Tipps von den erfahreneren Teams einholen oder einfach neue Bekanntschaften schließen. Einer meiner Lieblingsmomente: Eine vollbesetzte Bar aus lauter verschiedenen Nationen starrt auf einen Flachbildschirm und feuert Neuseeland beim America's Cup an, „Go Kiwis, GO!" Am letzten Tag sind endlich mal unsere Lieblingsbedingungen: Wind um die fünf bis acht Knoten, keine Welle, so mögen wir es, endlich ist unser Gewicht mal kein Defizit! Nach einem Gesamtrückruf erkämpfen wir uns beim darauffolgenden Start eine schöne Position in Luv. Leider sind hier auch gefühlt 90% der anderen Boote. Es wird enger und enger. Unsere Position ist eigentlich gut, etwas über der Layline zum Startschiff, doch das ganze Feld treibt sowieso nach Lee und nach vorne... Ich zähle die Zeit runter, fünfzehn, vierzehn. Wir sind zu nah an der Linie, wir müssen langsamer werden, doch es ist zu wenig Wind und zu wenig Platz, wir können nicht abdrehen, nicht bremsen. Unaufhaltsam treiben wir auf die Linie zu, noch zwei Meter, dabei sind noch zehn Sekunden bis zum Start, noch ein Meter... Ich sehe den Mann auf dem Startschiff an, welcher schon fleißig in sein Diktiergerät spricht. Er lässt seinen Blick an unserem Segel hoch- und runterwandern, als wollte er eine hübsche Dame an der Promenade von Nizza angucken. Wir fühlen uns nicht geschmeichelt. Im Gegenteil: Ich ärgere mich. Ich ärgere mich wirklich. Noch nie bin ich so einen bekloppten Frühstart gefahren, bei dem man einfach nicht anhalten kann. Der Frust ist durch Startverschiebung und einer Runde Teamsingen („Ick heff mol 'n' Hamborger Fährmeischter g'sehn" frei nach Konstanzer Interpretation) recht schnell verflogen. Obwohl sich bald herausstellt, dass wegen des schwachen Windes nur noch diese eine Wettfahrt gefahren wird. Nun ja, einen Vorteil hat unser Frühstart: So kranen wir ganz in Ruhe und machen unser Boot fertig für die Rückfahrt, während die anderen Teams noch segeln. Bei der Siegerehrung wird verdient Craig Burlton mit seinem Team geehrt. Er gehört auch zu den erwähnten Leten, die das Boot schon eine gefühlte Ewigkeit segeln. Doch trotz einiger bereits gewonnener Welt- und Europameistertitel in der SB20-Klasse merkt man ihm in seiner Rede an, wie gerührt und überwältigt er vom Sieg ist. Von seinem Auftreten können sich wohl so einige Leute noch etwas abgucken. Vom seglerischen Können seines Teams sowieso. Insbesondere wir, die noch ganz frisch in der Klasse sind. Wer weiß, vielleicht schaffen wir es ja auch mal, ganz oben zu stehen, wenn wir hart trainieren?

Vier Titel für Hamburg

Simon Zweigler und Gordon Nickel mit dem Meisterpokal der Piraten

Gleich vier Titel räumten Hamburger bei der Internationalen Deutschen Jugend- und Jüngstenmeisterschaft in Ribnitz-Damgarten ab. Meister ihrer Klassen wurden Simon Zweigler und Gordon Nickel im Piraten (MSC/SVC), Jakob Ahlers (MSC) im Optimisten sowie Gwendal Lamay und Philip Roitsch (NRV) im 420er. Anton Schroeder und Joshua Bockbreder errangen den Vizemeistertitel in der 420er-U17-Wertung. Eine Schilderung des Weges zum Siege

Von Gordon Nickel

Mit einem positiven Gefühl fuhren Simon Zweigler und ich an den Saaler Bodden, da meine bisherigen Ergebnisse in diesem Jahr durchweg positiv waren; Simon hatte ebenfalls eine gute Zeit hinter sich, konnte er doch die Kieler Woche mit der J 24 Crew für sich entscheiden.

Bei den Probewettfahrten waren wir bei drei bis vier Beaufort mit den Plätzen eins und zwei zufrieden. Leider war die Windvorhersage für die nächsten Tage sehr schlecht - es waren nur leichte Winde angesagt und wir eines der schwersten Teams. So hofften wir auf eine starke Seebriese für die Woche. Es kam, wie angekündigt, am ersten Wettfahrttag nur sehr wenig Wind. Nach einem eher mäßigem Start konnten wir uns nur auf Rang 13 an der ersten Bahnmarke platzieren. Daraufhin arbeiteten wir beide mit 150%iger Konzentration vor, sodass wir im Ziel auf einen zweiten Platz stolz sein konnten. Die zweite Wettfahrt des

Tages wurde nicht gestartet, weil der Wind zu inkonstant war und immer weiter abflaute. Die Randnotiz, dass die erste Crew 60 Kilo leichter war als wir, verdeutlichte unsere Leistung.
Am folgenden Tag belegten wir bei mittlerem Wind die Platzierungen eins, eins, vier und drei. Im Gesamtranking platzierten wir uns auf Rang zwei. Es waren schwierige Bedingungen mit vielen Winddrehern unter einer Landzunge, zudem hatten wir seit der Ankunft in Ribnitz noch nie bei dieser Windrichtung gesegelt, was für uns die Taktik erschwerte. Erstaunlicherweise war am 3. Wettfahrttag der Wind ebenfalls stärker als angesagt, er setzte jedoch erst am späten Nachmittag ein, sodass wir nur noch zwei Rennen fuhren. Wir setzten unser Gewicht bei vier bis fünf Windstärken gut ein und erhingen uns zwei Rennsiege. Somit übernahmen wir den ersten Platz in der Gesamtwertung.
Am Donnerstag, dem vorletzten Segeltag, kam es wie es kommen musste - die Wettervorhersage traf wieder zu und es wurde nicht gesegelt. Die Seebriese setzte sich für eine abendliche Wettfahrt ebenfalls nicht stark genug durch.
Also hieß es, den Titel am Freitag nach Hause zu fahren. Dies war leichter gesagt als getan. Der Wind sollte wieder sehr flau wehen. Nach zweistündiger Startverschiebung durften wir auslaufen. Die schwierige Aufgabe war es, den Kopf für das Segeln und nicht das Rechnen frei zu halten. Unser direkter Gegner war vier Punkte hinter uns, bei drei geplanten Rennen und den moderaten Winden nur ein kleiner Vorsprung. Vor dem ersten Rennen hatten wir unglücklicherweise noch Wasser im Doppelboden des Piraten, das wir bis kurz vor dem Start herauspützen mussten. Der Start in den letzten Wettfahrttag war eher schlecht. Unser Gegner lag an der ersten Bahnmarke auf Platz zwei, wir auf Platz sechs. Auf dem Vorwindgang konnten wir jedoch bis auf Platz 3 vorfahren. Dazu kam, dass nach der Tonnenrundung das Gesamte 420er-Feld sich mit dem Piraten Feld kreuzte, was wir für uns nutzen konnten - in dem Chaos holten wir zu den ersten beiden Boote auf. An der Luvtonne kam es zur Vorfahrtssituation gegen unseren direkten Gegner, er missachtete die Regeln und wir protestierten. Er drehte seine Strafkringel und wurde in dem Lauf nur noch Dritter. Wir überholten noch das andere Boot und gewannen.
Es war klar, wenn wir noch einmal vor ihm ins Ziel segeln würden, sind wir Meister. Die neunte Wettfahrt war schnell entschieden, durch einen tollen Start konnten wir uns schnell vom Feld absetzten. Bereits an der ersten Bahnmarke hatten wir einen kleinen Vorsprung aufgebaut. Der Zweitplatzierte lag an Position drei. Wir fuhren unser Rennen auf dem ersten Platz nachhause. Somit stand es fest: Wir sind Deutscher Meister! Direkt nach dem Rennen wurden wir ins Wasser geschmissen, wir konnten auch direkt in den Hafen fahren. Für die anderen stand noch ein letztes Rennen an. Dieses konnte jedoch nicht mehr bis 15.00 Uhr gestartet werden und somit war das Ergebnis eindeutig. Mit sieben Punkten Vorsprung und 29 Punkten Abstand auf den dritten Platz erhielten wir die Meistertrophäe. Abends wurde nach der Siegerehrung aller Klassen der Meistertitel würdig gefeiert.

50 Jahre HJST

Kutter trifft auf 420er

175 Segler in 75 Booten starteten beim diesjährigen Hamburger Jugendsegler-Treffen auf der Alster. Das Event von der Hamburger Seglerjugend feierte dabei im Mai sein 50. Jubiläum
Von Miklas Meyer

Unter Wettfahrtleiter Thorsten Paech vom Blankeneser Segel-Club wurden bei kühlen Temperaturen und deutlich zu viel Regen an beiden Tagen je drei Wettfahrten gesegelt, um die Hamburger Jugend- und Jüngstenmeister in den Klassen 420er, Pirat, Teeny und Laser Radial zu ermitteln. Auch Jugendwanderkutter waren am Start, die in fünf Wettfahrten ihre beste Mannschaft ermittelten.
Das knapp dreißig Köpfe zählende Helferteam schaffte es, von Freitag nachmittag an bis Sonntag abend für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. Ankunft und Abreise musste geregelt werden, Trailer und Equipment platzsparend im Hamburger Segel-Club untergebracht werden und dazu waren noch jede Menge Arbeiten wie der das Teppichverlegen auf dem Außensteg oder das Installieren der Lichtanlagen zu erledigen. Geschafft haben sie es gut – zu merken an der Stimmung aller Teilnehmer.
Neben der Regatta der aktiven Jugendsegler gab es am Samstag auch ein Treffen von ehemaligen Teilnehmern aus der 50-jährigen Geschichte des Jugendseglertreffens. Knapp 70 von ihnen sind der Einladung ge-

folgt, segelten im Kutter um die Wette und vergnügten sich im Clubraum bei der exzellenten Bewirtung von Kai Steinhagen und seinem Team.
Dank zweier erfolgreicher Bundesliga-Fußballmannschaften gab es am Samstagabend ein besonderes Highlight: 60 Segler schauten gemeinsam das Champions League Finale. Beste Stimmung bis nach Mitternacht war garantiert.
Die vollständigen Ergebnislisten sind unter: www.hsgj-hamburg.de zu finden. Die Veranstaltung wurde durch die Unterstützung der Hanseboot sowie der folgenden Hamburger Segel-Vereine ermöglicht: Hamburger Segel-Club, Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne, Norddeutscher Regatta Verein, Blankeneser Segel-Club, Mühlenberger Segel-Club und TuS Finkenwerder. Die Hamburger Seglerjugend dankt all denen, die jedes Jahr für den Erfolg der Veranstaltung sorgen.

Ergebnisse

Teeny 1. Anton und Carlotta Meyer (SCED), 2. Max Jakob Fasch und Frédéric Bertheau (SVMG), 3. Emanuel von Cramon (SVSS) und Katherina Bruns (SCD).
Laser Radial: 1. Leah-Noel Gonseth, 2. Mats Bauer, 3. Nikolas Claussen (alle NRV)
420er 1. Tim Stilkenbäumer und Lukas Linthout (NRV), 2. Henry Peters und Finn Olsen (MSC), 3. Fabienne Oster und Cynthia Sassenroth (NRV)
Pirat 1. Mathis Gosch mit Lina Borggraefe (SVB/SYC), 2. Simon Zweigler und Fabian Blaesi (MSC/SVWS), 3. Jannis Peters und Nelis Friedrichs (WYC)
Kutter 1. Henrike Lunau und Crew (SVAOe), 2. Kai Petermann und Crew (SVWS), 3. Thore Wendorf (TUSF)

Get on board!

Jugendsegeln in Hamburg

© Nadine Rupp

Texte: Katrin Lischka
Grafiken: Thea Harksen

Vom Freizeit- und Tourensegeln über den ambitionierten Regattasport bis zum Hochseesegeln: Dem Segelnachwuchs stehen in Hamburg alle Möglichkeiten offen.

So unterschiedlich wie die Reviere sind auch die Hamburger Vereine: Die einen stellen begabten Nachwuchstalenten hochwertige und konkurrenzfähige Regattaboote und professionelles Training zur Verfügung; andere setzen auf Jugendkutter und seegehende Boote, auf denen junge Seglerinnen und Segler bereits frühzeitig Verantwortung übernehmen und längere Törns segeln können.

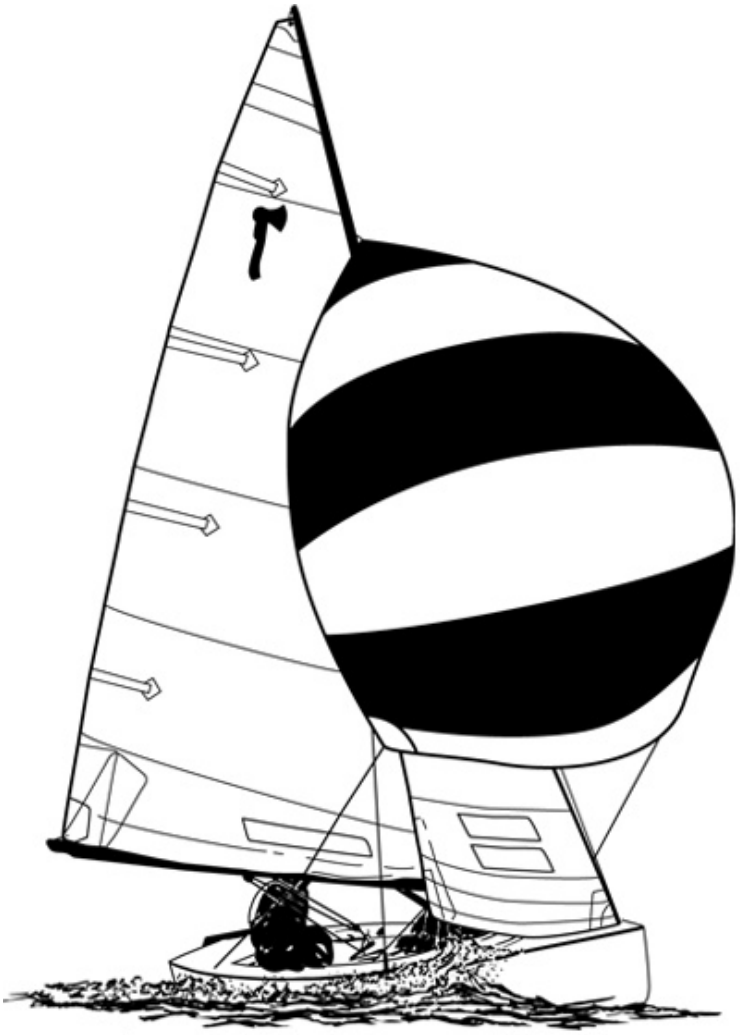
Eines haben alle Vereine gemeinsam: Einsteiger bekommen eine solide Grundausbildung und engagierte Betreuung.

Einen Überblick über die Segelmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in den Hamburger Segelvereinen - von den Kosten über die Segelreviere bis zum Bootsmaterial - bekommt Ihr auf den nachfolgenden Seiten.

Die Kontaktdaten haben wir für Euch zusammengefasst.

Bis bald auf der Alster, Elbe oder wo auch immer schiffbares Wasser ist!

Verein	ASC	ASV	BSC	BCB
Name	Altonaer Segel-Club e.V.	Akademischer Segler-Verein Hamburg e.V.	Blankeneser Segel-Club e.V.	Boots-Club Biber Hamburg e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 40	75 / 45	37,50 / 60	0 / 33
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	ja
Laser/ Laser Radial	nein	ja	ja	nein
420er	nein	nein	nein	ja
29er	nein	nein	ja	nein
Pirat	nein	nein	ja	nein
Jugendwanderkutter	ja	nein	ja	nein
J/24-Kielschiff	ja	nein	ja	nein
Kielschiffe	-	Elan 40, Hanse 301, GibSea 242, Etap 21i	-	-
Sonstige	-	Dyas, Conger	RS-Feva, Europe	15er Jk., 505er
Segelreviere	Elbe und Ostsee	Alster, Elbe, Schlei, Nord-/Ostsee	Mühlenberger Loch (Elbe)	Dove-Elbe
Anmerkungen	-	Ferientörns mit Clubyachten, Erwachsenenaus- und fortbildung	-	-
Web-Adresse	www.asc-elbe.de	www.asv-hamburg.de	www.bsc-hamburg.de	www.bootsclub-biber.de
E-Mail	info@asc-elbe.de	jugendobmann@asv-hamburg.de	jugendabteilung@bsc-hamburg.de	info@bootsclub-biber.de
Stand	2010	2010	2013	2010



Pirat

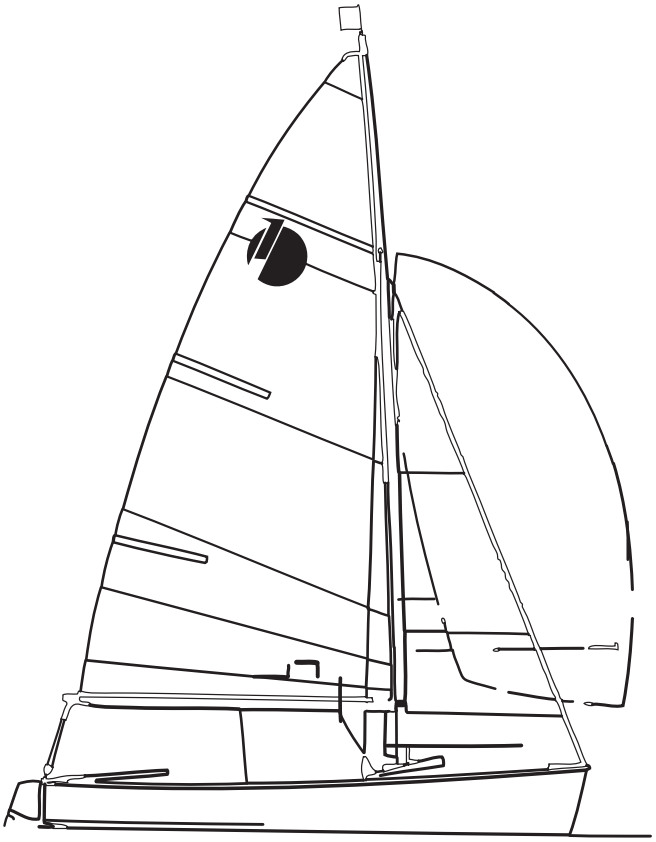
Die Jolle mit dem Hackebeil im Segel ist eine bereits seit vielen Jahren offiziell anerkannte Jugendbootsklasse. Sie ist für eine Crew mit zwei Personen bestimmt. Für Regatten sollte man zwölf Jahre oder älter sein. Nicht nur Jugendliche segeln das langlebige Boot, sondern auch viele Erwachsene dürfen sich Piratsegler nennen. Charakteristische Merkmale einer Piratenregatta sind der große taktische Anspruch und die gemeinschaftliche Szene. Ein weiterer großer Vorteil ist, dass der Knickspanter bei jedem Wind Spaß machen kann. Auch in Hamburg gibt es aktive Segler aller Altersstufen.
www.piraten-kv.de

Verein	BWSV	DWSC	ESV	HSC	HVS
Name	Bille-Wander-Segel-Verein e.V. von 1921	Deutscher Windsurfer Club e.V.	Elb-Seglerver-einigung e.V.	Hamburger Segel-Club e.V.	Hamburgis-cher Verein Seefahrt e.V. Segelgruppe Störtebeker
Circa Aufnah-megeb./ Jahres-beitrag für Ju-gendl. in €	0 / 40	0 / 45	0 / 36	120 / 100	0 / 80
Optimist-Dinghy	ja	nein	ja	ja	nein
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	ja	nein
420er	ja	nein	nein	ja	nein
29er	nein	nein	nein	nein	nein
Pirat	ja	nein	nein	nein	neiin
Jugend-wander-kutter	nein	nein	ja	nein	nein
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	ja	nein
Kiel-schiffe	-	-	-	X-332, J22, Kielzugvogel	Hochseey-achten IRC/ Offshore
Sonstige	-	-	-	Finn, Teeny	-
Segelre-viere	Billwerder Bucht		Köhlfleet (Elbe)	Alster, Elbe, Nord- und Ostsee	Weltweit, Nord- und Ostsee, Atlanktik
An-merkun-gen	-	Verein für Wind- und Kitesurfen	-	Elternausbil-dung und Match-Race-Training	Ausbildung Hochsee-segeln; See-mannschaft
Web-Adresse	www.bwsv-hamburg.de	-	www.elb-seglervereini-gung.de	www.hsc-hamburg.org	www.hvs-hamburg.de
E-Mail	info@bwsv-hamburg.de	surfen@dsv.org	axel.sylves-ter@mac.com	info@hsc-hamburg.org	info@hvs-hamburg.de
Stand	2010	2013	2013	2013	2010

Verein	JKN	MSC	NRV	SC4
Name	Jacht-Klub Nordwest e.V. Hamburg	Mühlenberger Segel-Club e.V.	Norddeutscher Regatta-Verein	Segel-Club Vierlande e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 25	60 / 77	175 / 285	0 / 75
Optimist-Dinghy	nein	ja	ja	ja
Laser / Laser Radial	nein	ja	ja	ja
420er	nein	ja	ja	ja
29er	nein	ja	ja	nein
Pirat	nein	ja	ja	ja
Jugendwanderkutter	ja	nein	nein	nein
J/24 - Kielschiff	nein	ja	nein	nein
Kielschiffe	-	X35, X41	J22	-
Sonstige	Europe	Laser Bahia	-	-
Segelreviere	Elbe und Ostsee	Elbe und Ostsee	Alster, Elbe, Ostsee	Hohendeicher See und Oberelbe
Anmerkungen	-	Anfängerausbildung für Erwachsene, Schulsegeln, große Jugendabteilung, Wartelisten für Optigruppen	Anfängerausb. auf Optis; Regattaausb. auf Optis, 29er, Laser und 420er; Funsegeln auf Optis und Laser Stratos	Auch Quereinsteiger älter als 20 Jahre willkommen. Mit Regattatraining und Anfängerausbildung
Web-Adresse	www.jkn-hamburg.de	www.msc-elbe.de	www.nrv.de	www.sc4.de
E-Mail	jkn@jkn-hamburg.de	info@msc-elbe.de	jugend@nrv.de	jugendwart@sc4.de
Stand	2010	2010	2010	2007

29er

Der 29er ist eine recht junge Bootsklasse. Die ersten Boote wurden 1998 gebaut. Der 29er ist ein Skiff, d.h. eine Zweimann-Gleitjolle, die mit Gennaker gesegelt wird. Der 29er wurde extra für Einsteiger in den (Skiff-)Segelsport konzipiert und ist für Jugendliche ab etwa 13 Jahren gut zu segeln. Dabei kommt es mehr auf das Crewgewicht an, welches idealerweise zwischen 100 und 145 kg liegt sollte. Der 29er ist gegenüber dem Piraten oder dem 420er vom Handling teilweise schwerer zu segeln, dafür aber wendiger und schneller - der Rekord liegt bei mittlerweile über 25 Knoten. Bei der typischen Segelweise steht der Vorschoter im Trapez, während der Steuermann sitzend im Ausreitgurt hängt. Der 29er ist aufgrund seiner Form im Vergleich zu anderen Jollen schwerer aufrecht zu halten. In den letzten Jahren hat der junge Skiff einen großen Zulauf an Neueinsteigern erfahren. Viele 49er-Segler der Zukunft gehen aus diesem Boot hervor. Auch einige Hamburger Vereine setzen auf den 29er als Jugendboot. www.29erkv.de



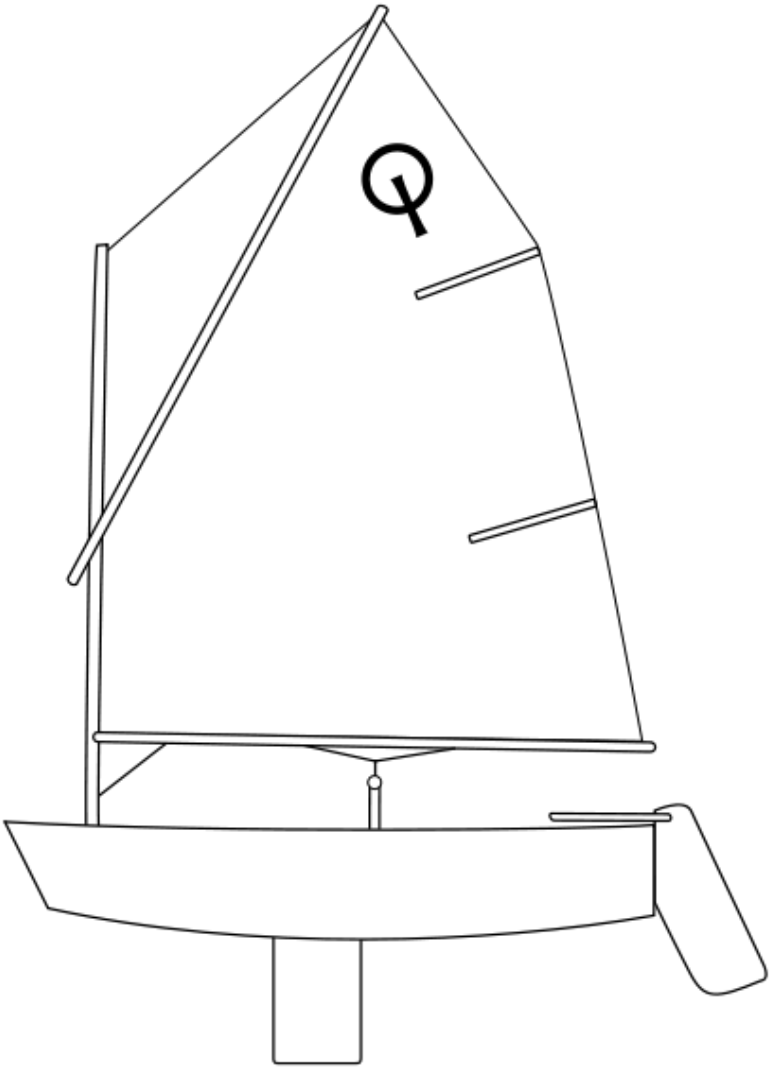
Teeny

Der Teeny ist die Optimisten-Alternative für Segler im Alter von 8 bis 15 Jahren. Im Gegensatz zum Opti steht hier das Segeln in einem zweiköpfigen Team im Vordergrund. Die Ausbildung erfolgt doppelseitig, die Positionen, Steuermann/frau und Vorschoter/in, auf dem Schiff können je nach Entwicklungsstand des Teams getauscht werden. Segelanfänger können über den Seiteneinstieg als Vorschoter an den Segelsport heran geführt werden. Durch seine technische Ausrüstung mit Spinnaker und Trapez bietet er ideale Voraussetzungen für die seglerischen Laufbahnbeginn in Zweimannjollen. In Hamburg besitzen einige Vereine der Ausbildung zugedachten Teenys. www.teeny-kv.de

Verein	SEP e.V.	SCNK	SCOe	SCRhe
Name	Segelprojekt e.V.	Segelclub Neßkanal e.V.	Segel-Club Oevelgönne von 1901 e.V.	Segelclub RHE e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 60	50 / 10	10 / 25	0 / 110
Optimist-Dinghy	nein	ja	ja	ja
Laser / Laser Radial	nein	ja	nein	nein
420er	ja	nein	ja	ja
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	ja	nein	nein	ja
Jugendwanderkutter	nein	nein	ja	ja
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	-	-	-	Sigma 41, First 31.7, Optima 92
Sonstige	26er Jollenkreuzer, Zugvogel, 470er	Conger	Flying Bee	div. Jollen
Segelreviere	Elbe und Ostsee	Unterelbe	Alster, Elbe und Ostsee	Alster, Elbe, Ostsee
Anmerkungen	Schulsegeln, Bootspatenschaften, Projektwoche in Heiligenhafen, Bootshaus in Cranz und Neugraben	-	Kooperation mit Segelprojekt e.V. und der Gesamtschule Süderelbe, u. a. gemeinsame 420er-Flotte	-
Web-Adresse	segelprojektev.de	www.scnk.de	www.scoe.de	www.sc-rhe.de
E-Mail	webmaster@segelprojektev.de	jugendwart@scnk.de	vorstand@scoe.de	info@sc-rhe.de
Stand	2013	2013	2010	2013

420er

Der 420er ist eine Zwei-Mann-Jolle für Segler im Alter von etwa 11 bis 13 Jahre (Einstiegsalter bedingt durch Körpergröße und –gewicht) bis 18 Jahre. Er hat eine Länge von 4,20 m und ist mit Trapez und Spinnaker ausgerüstet. Das Gleitboot ist sowohl von männlichen, weiblichen wie auch von gemischten Mannschaften gut zu beherrschen. Der 420er wird weltweit gesegelt. Auch die meisten Hamburger Vereine nutzen den 420er maßgeblich als Ausbildungsboot für Jugendliche mit Regattaambitionen.
www.uniqua.de

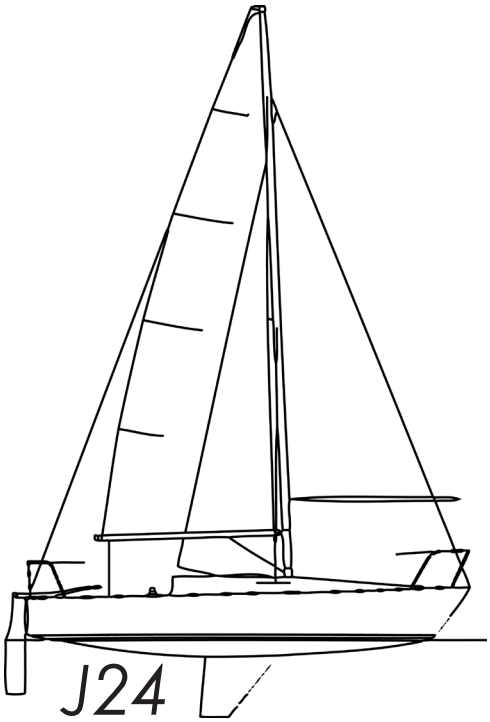


Optimist

Der Optimist, oder kurz Opti, ist das ideale Boot für Segelanfänger und Segelanfängerinnen ab sieben Jahren. Es kann bis zum Alter von 15 Jahren gesegelt werden. Die Rumpfform, die Besegelung und die Segeleigenschaften bringen ein hohes Maß an Sicherheit: Der Optimist ist unsinkbar. Wegen seiner guten Segeleigenschaften, der sehr übersichtlichen und zweckmäßigen Ausstattung und seines unkomplizierten Riggs hat sich der Opti weltweit als anerkanntes Jüngstenboot durchgesetzt. Fast alle erfolgreichen Seglerkarrieren der letzten 10 bis 15 Jahre haben im Opti begonnen. Alle jüngstenausblidenden Hamburger Vereine schulen auf Optimisten.
www.dodv.org

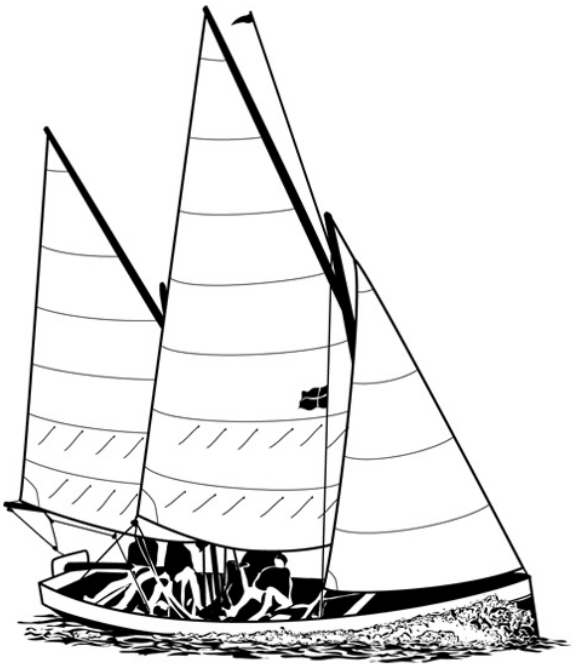
Verein	SCTOe	SCU	SG HFB	SKH
Name	Segelclub Tümmler Oevelgöne von 1923 e.V.	Segelclub Unterelve e.V.	Segelgemeinschaft Hamburger Flugzeugbau e.V.	Segler-Kameradschaft „Hansa" e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 0	0 / 30	60 / 40	10 / 48
Optimist-Dinghy	nein	ja	ja	ja
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	nein	ja	ja	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	nein	nein	nein
Jugendwanderkutter	nein	nein	nein	ja
J/24 - Kielschiff	nein	nein	nein	nein
Kielschiffe	-	Albin Express	Sailhorse, Monark 606, Gib Sea 31	-
Sonstige	Schwertzugvogel	-	Trainer, Flying Bee und 470er	Zugvogel
Segelreviere	Elbe	Elbe, Ostsee	Alster, Elbe, Binnenseen und Ostsee	Alster, Elbe und Ostsee
Anmerkungen	-	-	zweimal Jährlich Jollensegeln auf der Ostsee	-
Web-Adresse	www.sctoe.de	www.segelclubunterelbe.de	www.sg-hfb.de	www.sk-hansa.de
E-Mail	info@sctoe.de	opti@segelclubunterelbe.de	-	ap@sk-hansa.de
Stand	2013	2013	2010	2013

Verein	SVAOe	SVFH	SVGS	SVN
Name	Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e. V.	Segel-Verein Finkenwerder Hamburg e.V.	Segelvereinigung Sinstorf e.V.	Segler-Vereinigung Niederelbe e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	77 / 70	25 / 75	25 / 70	50 / 40
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	nein
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	ja	nein	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	ja	nein	nein	nein
Jugendwanderkutter	ja	nein	nein	ja
J/24 - Kielschiff	ja	nein	nein	nein
Kielschiffe	Albin Express, C55	-	-	X79
Sonstige	Europe und RS-Feva	-	VB-Jolle, RS Vision und Trainer	-
Segelreviere	Alster, Elbe und Ostsee	Rüschkanal und Alster	Optis auf dem Außenmühlenteich, Jollen auf der Alster	Elbe und Ostsee
Anmerkungen	-	Opti-Regattatraining auf der Alster	Jollen können von allen Mitgliedern mit Spobo freizügig genutzt werden	-
Web-Adresse	www.svaoe.de	www.svfh.de	www.svgs-hamburg.de	www.svn-hamburg.de
E-Mail	becker@svaoe.de	vorstand@svfh.de	jugendobmann@svgs-hamburg	jugend@svn-hamburg.de
Stand	2013	2010	2010	2010



J24

Die J24 ist ein sportliches Kielboot mit guten Gleiteigenschaften, welches für regattaambitionierte Jugendliche und Junioren ideal ist. Es wird auf Regatten in der Regel von fünf Leuten mit maximal 400 kg Crewgewicht gesegelt. Problemlos lässt sich die J24 aber auch von zwei Personen segeln. Fahhrtentauglichkeit bescheinigen J24-Segler ihren Booten ebenfalls. Die gut trailerbare J24 ist weltweit verbreitet. Bei Europa- und Weltmeisterschaften treffen große Teilnehmerfelder aufeinander. Auch im norddeutschen Raum finden viele J24-Regatten mit großen Starterzahlen statt. In den Hamburger Vereinen ist die J24 derzeit die am weitesten verbreitete Juniorenbootsklasse. www.j24.de

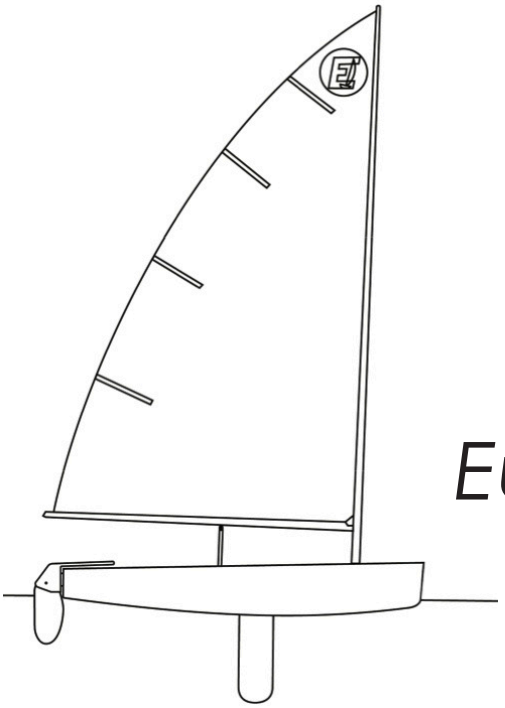


Jugendwanderkutter

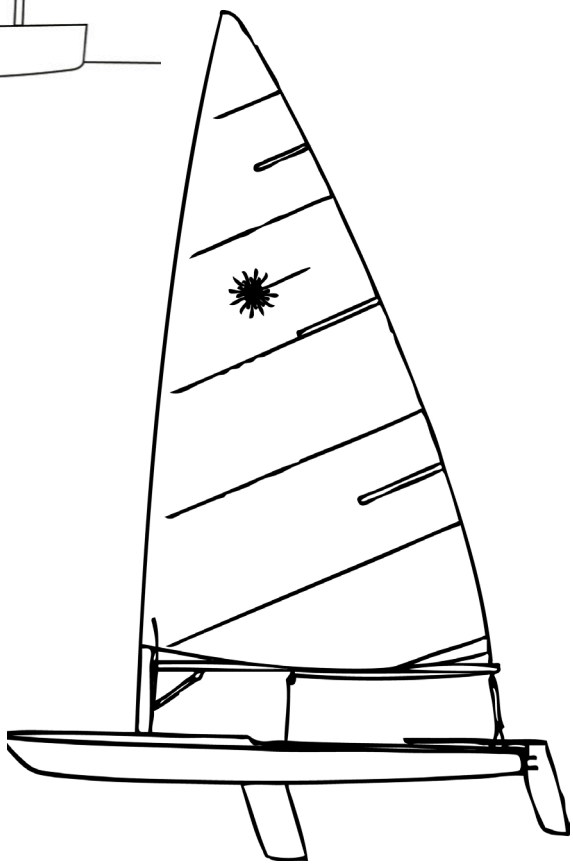
Seemanschaft und Teamgeist erlernt man an Bord eine Jugendwanderkutters. Die Mitsegler nennen sich Kutterrussen, der Kutterführer kurz Kufine oder KuFü - internantional bekannt ist die deutsche Flotte, die hauptsächlich im Sommer die Ostsee und deren Insel- und Küstenwelt unsicher macht. Auch sind die Regatten der zweimastigen Mannschaftsboote ein fester Bestandteil der weltberühmten Kieler Woche. Im Vergleich zu anderen Jugenbootsklassen ist der der Kutter recht traditionell getakelt, was Wissen in puncto Segel- und Bootseigenschaften besoders fordert und lehrt. www.hsgj-hamburg.de

Verein	SVR	SVWS	TuSF	VHS
Name	Segler-Vereinigung Reiherstieg von 1926 e.V.	Segel-Verein Wedel-Schulau e.V.	Turn- und Sportverein Finkenwerder von 1893 e.V. Abteilung Segeln	Vereinigung Harburger Segler e.V.
Circa Aufnahmegebühr/ Jahresbeitrag für Jugendliche in €	0 / 40	0 / 50	125 / 100	0 / 30
Optimist-Dinghy	ja	ja	ja	nein
Laser / Laser Radial	nein	nein	nein	nein
420er	nein	nein	nein	nein
29er	nein	nein	nein	nein
Pirat	nein	ja	nein	nein
Jugendwanderkutter	ja	ja	ja	ja
J/24	nein	ja	-	nein
Kielschiffe	Nadine 24	9m-Kielschiff	-	-
Sonstige	-	-	-	-
Segelreviere	Oberelbe	Elbe und Ostsee	Elbe und Ostsee	Elbe, Nord- und Ostsee
Anmerkungen	Zur Zeit keine Optiausbildung	Auch Erwachsenen Aus- und Fortbildung	-	-
Web-Adresse	www.svr-hamburg.de	www.svws.de	www.tusfinkenwerder.de	www.harburger-segler.de
E-Mail	info@hamburg.de	info@svws.de	segelabteilung@tusfinkenwerder.de	rasorfish@aol.de
Stand	2010	2010	2010	2013

Verein	YCM
Name	Yachtclub Meridian e.V.
Circa-Aufnahmegebühr / Jahresbeitrag für Jugendliche in €	50 / 50
Optimist-Dinghy	ja
Laser / Laser	ja
420er	ja
29er	nein
Pirat	ja
Jugendwanderkutter	nein
J/24 - Kielschiff	nein
Kielschiffe	C55
Sonstige	Alster
Segelreviere	Vereinsboote für alle Mitglieder verfügbar
Anmerkungen	-
Web-Adresse	www.ycm-hamburg.de
E-Mail	info@ycm-hamburg.de
Stand	2013



Europe



Laser

www.europe-class.de
www.laserklasse.de

Für Jugendliche, die nach dem Opti lieber weiter in einer Einmannjolle segeln wollen, bietet der DSV die Jugendboot-Klassen Europe und Laser Radial an. Beide können sowohl von Jungen als auch von Mädchen gesegelt werden. Vom Laser Radial ist später ein optimaler Umstieg in den Laser Standard möglich. Beide Boote sind sportliche Gleitjollen und werden nicht nur in Deutschland, sondern weltweit gesegelt. In Hamburg werden beide Bootsklassen von den Vereinen für die Ausbildung Jugendlicher genutzt.

Besucht unsere neue Homepage!

www.hsgj-hamburg.de

Impressum

Die *Szene* ist das offizielle Organ der Hamburger Seglerjugend im Hamburger Seglerverband e.V.
Erscheinungsweise: Einmal jährlich. Auflage: 500.
Redaktionsleitung und Layout: John Peters.
Herausgeber: Hamburger Segler-Verband, Neumühlen 21, 22763 Hamburg.
Internet:hsgj-hamburg.de.E-Mail:presse@hsgj-hamburg.de.KontaktGrafiken:theah@rksen.de
Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte.

22
54347
hsgj-hamburg.de
facebook.com/hamburger.seglerjugend